

[XIII.]¹⁾ Willkür gegen üble Nachreden.

Ok enschal neyn unser borgere, medewonere effte
borgerschen in tavernen unde selschappen jennighe^{a)}
frome lude bespreken unde an ore ere reden.^{b)} We
dat dede unde dejenne, de so besproken worde, myt
twen tugen bewisen konde, sodanne untuchtige saghe
up on gesecht weren, so scholde de segger int erste
deme sulven^{c)} besproken I mark geven, darto richtere
unde rade I mark to broke.

We^{d)} ok sodanne untucht myt worden up frome
lude hedde unde sodann broke vor armode nicht vor-
mochte, solde straffinge amme live liden.

[XIV.] Willkür über Verschössung und Bebauung wüster
Hausplätze.²⁾

We ok woste husstede hedde, de sal de verschoten
unde syne wachte darvon geven, also de rad gesat hefft.

We ok der stede welche hedde unde wolden utlude
hir in thein edir eff inwonere weren, den stede behoiff
worde to buwende, so solde dejenne, des de stede
were, de vor gelt na werderinge des rades vorlaten
edir solde de sulves to eyner woninge bebuwen.

[XV.] Rathswillküren über den Fischhandel.

Ock so schullen de fischere ore fische verkopen
mit der stadt wichte unde mate, et sy by deme watere
edder up deme margkte, unde anders nicht. We dat
vorbroke unde darmede besecht worde, de scholde dat
unsir gnedigen herschap unde deme raide mit $1\frac{1}{2}$ mark
verboten edder sek mit synem eede unschuldig maken.

a) über durchstrichenem neyne. b) geändert aus spreken. c) sulven
über durchstrichenem sakewolden unde. d) We bis straffinge durch-
strichen.

1) Die oben folgenden Willküren finden sich auf den der Hand-
schrift beiliegenden Zetteln a, b und c, welche außerdem Notizen
und einzelne Entwürfe über Rathsschlüsse ca. 1450 bis 1500 ent-
halten. 2) Vgl. oben S. 128.